1 Einleitung

Die ursprünglich in weiten, offenen Landschaften mit vereinzelten Gehölzgruppen, feuchten Wiesen und Weiden lebenden Saatkrähen, weichen immer häufiger in städtische Regionen aus.

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Aufgrund der Umstrukturierung der Landwirtschaft, bei der Wiesen- und Weideflächen zunehmend Ackerflächen weichen mussten, wurde der Saatkrähe diese wichtige Nahrungsgrundlage genommen. Da die Tiere auch auf frisch eingesäten Äckern nach Nahrung suchen, wurden und werden sie häufig von Landwirten vergrämt. Aber auch in den wenigen verbliebenen offenen Landschaften und Wäldern werden die Vögel oftmals in ihrem natürlichen Verhalten durch den Menschen gestört.

In städtischen Regionen finden sie auf den ständig kurz gehaltenen Grünflächen ein reichhaltiges Nahrungsangebot vor und in Parks und Friedhöfen isoliert stehende Baumgruppen bieten oft geeignete Brutstandorte.

Auch in Puchheim hat sich vor einigen Jahren eine Saatkrähenbrutkolonie im Schopflachfriedhof und dem angrenzenden Schopflachwäldchen angesiedelt.

Seit dieser Zeit hat sich die Zahl der Brutpaare kontinuierlich erhöht. Bereits im Jahr 2009 wurden erste Beschwerden an die Verwaltung herangetragen. In den darauffolgenden Jahren stieg die Zahl der Nester von Jahr zu Jahr deutlich an, so dass sich die Anwohner zunehmend durch den von den Saatkrähen verursachten Lärm und Dreck gestört fühlten.

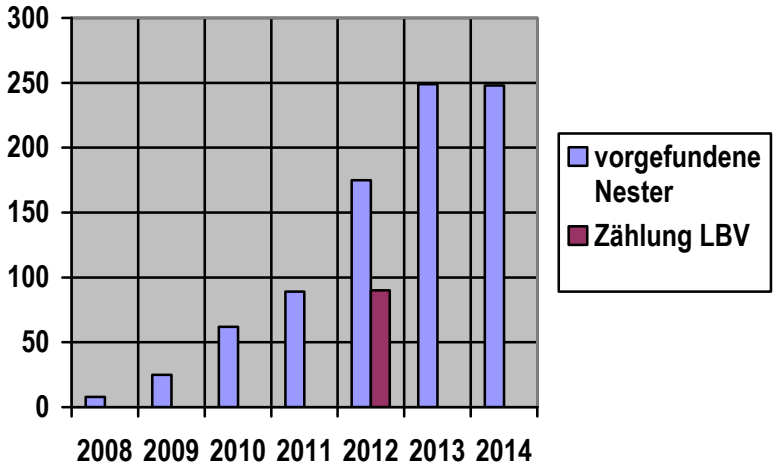


Diagramm 1: Entwicklung der Brutkolonie 2008 - 2014

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
8	25	62	89 95	175 90	249	248

Für das Jahr 2012 existieren deutlich unterschiedliche Zählergebnisse (Bericht Avega, S. 13f)

Tabelle 1: Anzahl der Nester 2008 – 2014

Grundsätzlich sind Saatkrähen als Singvögel nach § 44 Abs. 1 BNatSchG besonders geschützt und ganzjährig geschont. Für eventuelle Vergrämungsmaßnahmen ist eine Ausnahmegenehmigung der Regierung von Oberbayern erforderlich, die unter bestimmten Voraussetzungen erteilt werden kann. Während der Brut- und Nestlingszeit (ab Mitte März) werden grundsätzlich keinerlei Vergrämungsmaßnahmen genehmigt.

Die Stadt Puchheim bemüht sich, in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Naturschutzbehörden und den Naturschutzverbänden, sowohl den Belangen des Naturschutzes als auch den Anliegen der betroffenen Bürger gerecht zu werden und die Konflikte durch geeignete Maßnahmen zu entschärfen.

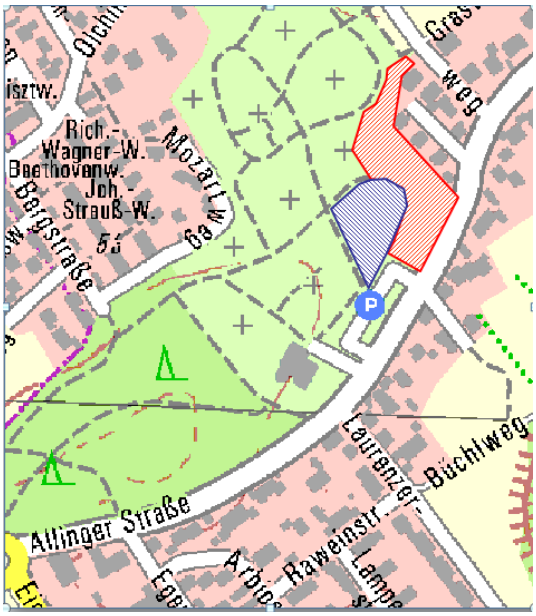
2 Maßnahmen zum Saatkrähenmanagement

2.1 Maßnahmen 2011/2012

Da sich der Schwerpunkt der Saatkrähenbrutkolonie ursprünglich im Schopflachfriedhof befand (Bericht Avega 2012), bezogen sich die ersten Anträge auf Gestattung von Vergrämungsmaßnahmen auf diesen Bereich.

Um die Krähen außerhalb der Brutsaison von dem am stärksten belasteten Bereich (Wohnbebauung am Ihleweg) fernzuhalten, wurden bereits im Jahr 2011 drei Krähenklatschen im nordöstlichen Abschnitt des Friedhofs angebracht.

Außerdem fanden im Frühjahr 2012 die ersten genehmigten Nestentfernungen statt. Bei der Nestentnahme am 23.02.2012 wurden 29 Nester (Abbildung 1; rot und blau markierte Bereiche), am 13.03.2012 nochmals 17 Nester (rot markierter Bereich) entfernt.



Maßnahmen 2012

Abbildung 1: Maßnahmen 2012

2.1.1 Auswirkungen

Ziel der Maßnahmen war eine Verlagerung der Saatkrähen vom Nordostrand des Schopflachfriedhofs zum Wäldchen hin. Diese Vorgabe wurde in gewissem Umfang erfüllt, da sich während der darauffolgenden Brutsaison zeigte, dass die Nesterzahl im Friedhof zurückgegangen, im Schopflachwäldchen dagegen deutlich gestiegen war (Zunahme von 23 auf 112 Nester im Schopflachwäldchen (Bericht Avega; S. 14). Allerdings fand laut Avega die Verlagerung der Kolonie hauptsächlich in die Randbereiche entlang der Allinger Straße und in Höhe des Mozartwegs, nahe der Wohnbebauung, statt.

Darüber hinaus bildeten sich mehrere Splitterkolonien mit insgesamt 19 Nestern in den Bäumen an der Lilienstraße und der Allinger Straße 50 a – d.

Die Auswirkungen der Vergrämungsmaßnahmen und Vorschläge für ein Maßnahmenkonzept wurden in der ornithologischen Begleituntersuchung des Büro Avega dokumentiert.

2.2 Maßnahmen zur Brutsaison 2013

Für die Brutsaison 2013 wurde bei der Regierung von Oberbayern erneut ein Antrag auf Vergrämung der Saatkrähen aus den Konfliktbereichen gestellt. Zudem wurde die Durchführung einer Pilotstudie beschlossen, bei der Nester aus den kritischen Randbereichen in das Innere des Wäldchens transferiert werden sollten, mit dem Ziel, Teile der Kolonie in dieses Areal zu verlagern.

Die Anwohner der Lilienstraße stellten ebenfalls einen Antrag auf Entfernung der Nester der Splitterkolonie.

Im Bescheid der Regierung von Oberbayern wurden folgende Maßnahmen genehmigt:

- Entfernen von Nestern bis zum 28.02. und Entfernen neu errichteter Nester bis 15.03. aus dem rot markierten Bereich (Abbildung 2) und aus der Splitterkolonie.
- Umsetzen von bis zu 10 Nestern aus dem grün markierten Bereich (Abbildung 2) in einen unproblematischen Bereich innerhalb des Wäldchens.

Auch im Jahr 2013 wurde die Stadt Puchheim mit der Beauftragung einer ornithologischen Begleituntersuchung beauflagt, die von Frau Dr. Sepp durchgeführt wurde.

Maßnahmen 2013

Abbildung 2: Maßnahmen 2013

- Am 25.02.2013 wurden 10 Nester aus dem grün schraffierten Genehmigungsbereich entfernt und ins Innere des Wäldchens umgesetzt. Außerdem wurden 12 Nester aus dem rot umrandeten Genehmigungsbereich entfernt. Im Anschluss daran wurden die Nester in der Allinger Straße 50 a-d und in der Lilienstraße entfernt.
- Am 12.03. und 13.03. wurden nochmals 3 neu errichtete Nester aus dem rot markierten Genehmigungsbereich entfernt.

2.2.1 Auswirkungen

Pilotversuch:
Von den 10 umgesetzten Nestern wurden 7 Nester komplett abgebaut, von einem weiteren blieb nur ein Rest. Keines der Nester wurde von den Saatkrähen dauerhaft angenommen. Möglicherweise war

die Anzahl der umgesetzten Nester zu klein. Denkbar wäre auch, dass das zur Befestigung der Nester verwendete Kokosband von den Saatkrähen als störend betrachtet wurde.

Nestentfernung:
Als Erfolg erwies sich das Entfernen der Nester aus den Splitterkolonien. Weder in der Lilienstraße noch in der Allinger Straße 50 a-d wurden neue Nester gebaut. Auf Puchheimer Gebiet entstand 2013 keine weitere Splitterkolonie. Eventuell kann aber die in Gernlinden entstandene Kolonie mit 11 Nestern als Splitterkolonie gedeutet werden.

Im rot umrandeten Erlaubnisbereich, in dem zuerst 12, danach noch einmal 3 Nester entfernt worden waren, entstanden 18 neue Nester. Aufgrund der lang anhaltenden kalten Witterung hatte der eigentliche Nestbau offensichtlich erst nach der zweiten Nestentnahme begonnen.

Im Vergleich zum Vorjahr und entsprechend dem Ziel der Maßnahmen wurden wieder mehr Nester im Schopflachwäldchens errichtet (Tabelle 4, Seite 7).

Wie bereits im Jahr 2012 siedelten sich die Saatkrähen auch in den Randbereichen an. Als problematisch erwies sich vor allem der Brutstandortschwerpunkt entlang der Allinger Straße gegenüber der Egenhoferstraße. Dort entstanden in der Brutsaison 49 Nester.

Auch in der Brutsaison 2013 stieg die Gesamtzahl der Nester verglichen zum Vorjahr wieder deutlich an (Diagramm 1 und Tabelle 1, Seite 1).

2.3 Maßnahmen zur Brutsaison 2014

Die bis dahin durchgeführten Maßnahmen hatten wie beabsichtigt zu einer Verlagerung der Saatkrähenpopulation in Richtung Wäldchen geführt. Während im Schopflachwäldchen eine deutliche Erhöhung der Nesterzahl zu verzeichnen war, blieb im Friedhof die Anzahl der Nestern in den letzten Jahren mehr oder weniger konstant.

Da sich im Schopflachwäldchen sogenannte „Hotspots“ in den Randbereichen entwickelt hatten, entstanden hier neue Konfliktherde, so dass sich der Schwerpunkt der Maßnahmen 2014 in diesen Bereich verlagerte.

Der Antrag auf Vergrämungsmaßnahmen für die Brutperiode 2014 beinhaltete daher auch die Entnahme von Nestern aus diesen Bereichen. Für die Entfernung der Nester wurde diesmal ein früherer Zeitpunkt gewählt (Ende des Jahres 2013). Beobachtungen der Brutkolonie zeigten, dass ein Teil der Kolonie bereits im Oktober zu den Nestern zurückkehrt und von dort aus auf Nahrungssuche geht. Durch das Fehlen der Nester sollte eine Umorientierung auf andere Brutstandorte (möglichst ins Innere des Wäldchens) erfolgen.

Darüber hinaus sollte durch den früheren Zeitpunkt der Nestentfernung die Störung der Brutkolonie reduziert und dadurch das Ausbilden von Splitterkolonien verhindert werden.

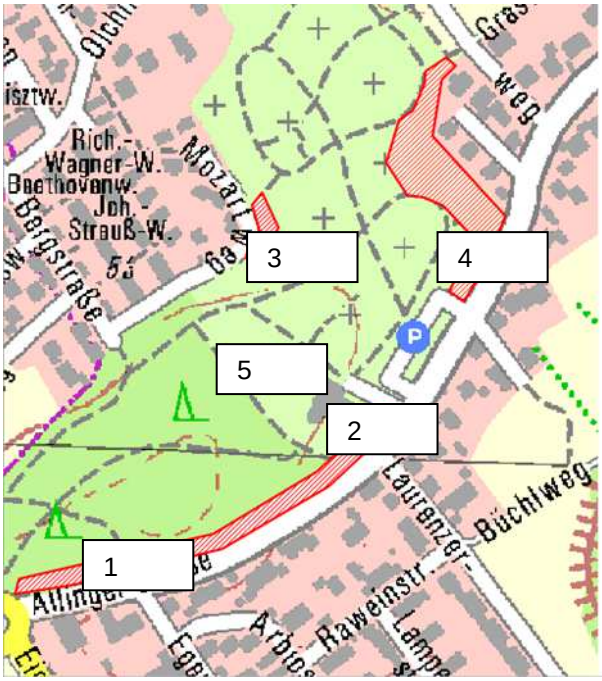
Der Versuch, mittels Umsetzen der Nester ins Innere des Wäldchens eine Verlagerung der Population in konfliktärmere Bereiche zu erzielen, wurde mit einer deutlich größeren Anzahl an Nestern wiederholt.

Durch das Anbringen von Heliumballonen in den Randbereichen sollte ebenfalls eine Verlagerung der Brutkolonie ins Innere des Wäldchens erreicht werden.

Nachdem Anfang Dezember die artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung eingetroffen war, wurden am 19. und 20. Dezember mittels Hubsteiger insgesamt 67 Nester aus den in Abb. 3 rot schraffierten Erlaubnisbereichen entfernt:

- 23 Nester entlang der Allinger Straße (Bereich 1)
- 21 Nester an der Aussegnungshalle (Bereich 2)
- 16 Nester am Mozartweg (Bereich 3)
- 7 Nester entlang des Parkplatzes (Bereich 4).

51 Nester wurden in den inneren Bereich des Wäldchens umgesetzt (Bereich 5).



Maßnahmen2014

Abbildung 3: Maßnahmen 2014

Da sich die Saatkrähen zu diesem Zeitpunkt häufig in den Nestern im südöstlichen Bereich des Friedhofs aufhielten, wurden hier nur wenige Nester entfernt, um die Tiere nicht unnötig zu stören und die Kolonie nicht zu beunruhigen.

Im Schopflachwäldchen selbst wurden zu diesem Zeitpunkt keine Krähen in den Nestern angetroffen.

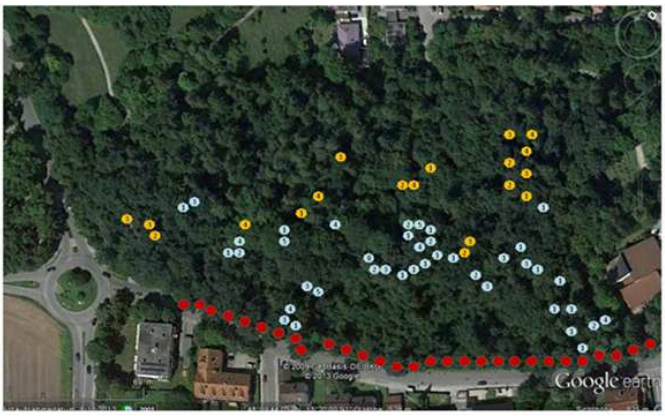
Als weitere Maßnahme wurden am 14.02. und 17.02.2014 ca. 140 Heliumballone in den Konfliktbereichen (Bereich 1 – 4) angebracht.

Am 14.03. und 17.03. wurden neu gebaute Nester aus den genehmigten Bereichen entfernt (16 Nester aus Bereich 1 und 3 Nester aus Bereich 4) und die Heliumballone wieder entfernt.

In den darauf folgenden Wochen wurden die Nestbauaktivität der Saatkrähen und die Auswirkungen der Maßnahmen, besonders an den sogenannten Hotspots, beobachtet.

Luftbild 1: Anbringen von Heliumballonen im Friedhof am 14.2.2014

Ballone Alte Nester



Luftbild 2: Anbringen von Heliumballonen im Schopflachwäldchen am 17.2.2014

Umgesetzte Nester Ballone Alte Nester

2.3.1 Auswirkungen

Auch in diesem Jahr gab es Brutstandortschwerpunkte in den Randbereichen. Besonders problematisch war wieder der Bereich in der Allinger Straße gegenüber der Egenhoferstraße. Hier wurden 35 Nester gezählt. Allerdings waren hier im Jahr zuvor noch 49 Nester gebaut worden, so dass die Auswirkung der Maßnahmen von einem Teil der betroffenen Anwohner als Erfolg eingestuft wurden.

Beschwerden erreichten das Umweltamt in diesem Jahr von Bewohnern der Allinger Straße/Ecke Ihleweg. Hier hat sich die Anzahl der Nester, die direkt angrenzend an die Gärten der Anwohner gebaut wurden, wieder deutlich erhöht. Ursache war vermutlich, dass hier im Herbst auf die Nestentnahme verzichtet worden war.

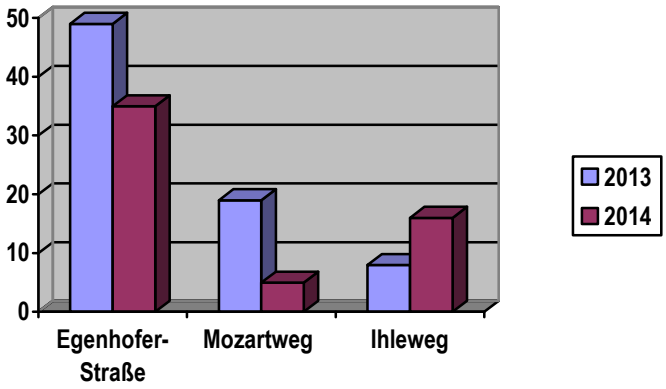


Diagramm 2: Entwicklung der „Hotspots“

Nester in Bebauungsnähe	Allinger Straße / Egenhoferstraße	Mozartweg	Allinger Straße/ Ecke Ihleweg
2013	49	19	8
2014	35	5	16

Tabelle 2: Entwicklung der „Hotspots“

Auch im Jahr 2014 bildeten sich wieder Splitterkolonien aus. Am 11. März wurden in der Nähe des Hauses Allinger Straße 42 zwei Nester entdeckt (Abb. 4, Bereich 1). Später wurden auch hinter der Seniorenresidenz Haus Elisabeth (Bereich 2) und im sogenannten Sprengerinwäldchen (Bereich 3) Nester vorgefunden. Insgesamt traten 19 Nester außerhalb der eigentlichen Brutkolonie auf.

Bereich	1	2	3
Anzahl Nester	2	7	10

Abbildung 4: Splitterkolonien 2014

Auch im Jahr 2014 fand der größte Teil der Brutaktivität im Schopflachwäldchen statt. Zum ersten Mal hat sich die Gesamt-Nesterzahl der eigentlichen Brutkolonie nicht erhöht. Es scheint sich sowohl im Schopflachwäldchen als auch am Friedhof eine Stabilisierung der Zahlen abzuzeichnen.

Jahr	Nester im Schopflachwäldchen	Nester im Friedhof	Gesamtzahl der Nester	Nester in Splitterkolonien
2011	23	72	95	0
2012	112	63	175	19
2013	170	79	249	(11)
2014	161	68	249	19

Tabelle 4: Verteilung der Nester

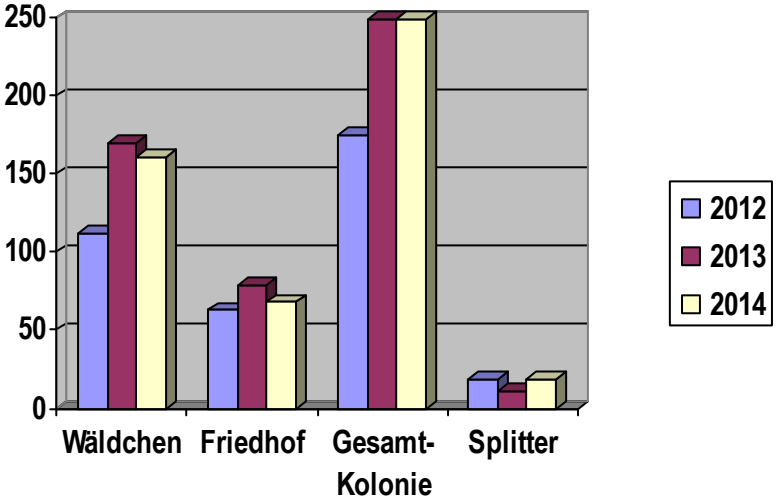
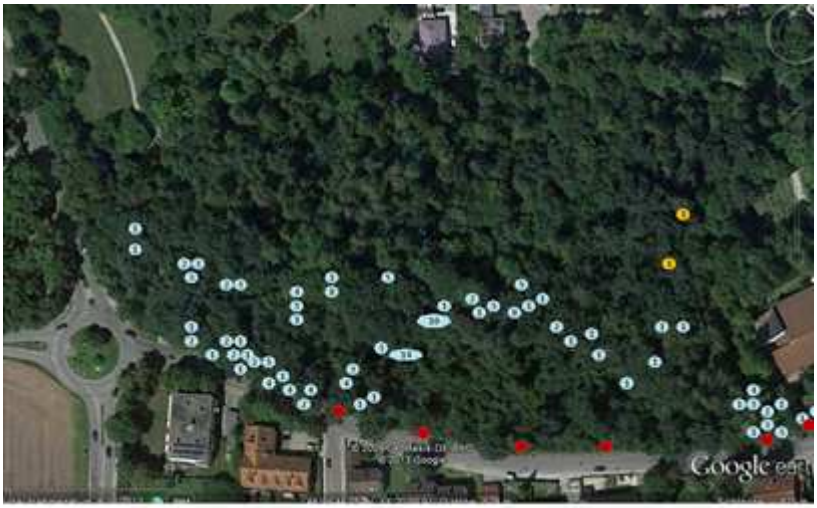


Diagramm 3: Verteilung der Nester



Luftbild 3: Nesterkartierung am 15.04.2014 im Schopflachwäldchen

Alte Nester Umgesetzte Nester Ballone

.

Luftbild 4: Nesterkartierung am 15.04.2014 im Friedhof

Alte Nester Ballone

Versuche, die Saatkrähen durch Umsetzen der Nester ins Innere des Wäldchens umzusiedeln, waren auch beim zweiten Mal erfolglos (Luftbild 2 und Luftbild 4).

Das Anbringen der Ballone schien auf den ersten Blick ebenfalls nicht erfolgreich gewesen zu sein, da die Saatkrähennester zum Teil unmittelbar neben den Ballonen gebaut wurden.

Saatkrähe neben Ballon

Allerdings wurden in der Allinger Straße gegenüber der Egenhoferstraße doch deutlich weniger Nester gebaut als im Jahr zuvor (Diagramm 2, Seite 6). Möglicherweise ist dieser Effekt auch auf die Heliumballone zurückzuführen.

Die wirkungsvollste Maßnahme scheint das Entfernen der Nester zu sein. Hier zeigte sich, dass in den Bereichen, in denen Nester entnommen wurden, meist deutlich weniger Nester neu gebaut wurden.

Ein Zusammenhang zwischen den Maßnahmen und der Bildung von Splitterkolonien ist allerdings nicht auszuschließen!

3 Ausblick und weitere Maßnahmen

Auf das Umsetzen von Nestern ins Innere des Wäldchens wird in Zukunft verzichtet.

Da das Anbringen der Heliumballone zumindest als Teilerfolg betrachtet werden kann, hat sich die Stadt Puchheim entschlossen, auch in der folgenden Brutperiode Ballone anzubringen. Jedoch sollen sie diesmal in geringerer Zahl und ausschließlich in den Konfliktbereichen Egenhoferstraße, Mozartweg und Ihleweg angebracht werden.

Da sich das Entfernen der Nester als wirkungsvollste Maßnahme erwiesen hat, sollen auch diesmal wieder Nester frühzeitig aus den Konfliktbereichen entnommen werden. Auch die Nester aus den Splitterkolonien werden bereits im Herbst dieses Jahres entfernt. Ein entsprechender Antrag wurde bereits gestellt und genehmigt.

4 Beschwerden

Auch in diesem Jahr gingen wieder zahlreiche Beschwerden bei der Verwaltung der Stadt Puchheim ein. Wie bereits in den Jahren zuvor beklagten sich die Anwohner hauptsächlich über den von den Saatkrähen verursachten Lärm und Schmutz. Als schwierig erwies sich die Berichterstattung über die Vergrämung der Saatkrähen mittels Drohnen in der Stadt Kempten, die in den Medien als Erfolg dargestellt wurde.

5 Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Wie bereits im Jahr 2013 führte die Stadt Puchheim auch 2014 einige begleitende Veranstaltungen durch mit dem Ziel, über die Saatkrähen zu informieren und dadurch auch ein gewisses Verständnis für die Tiere zu erzielen.
Eine ornithologische Führung mit Herrn Gerhard Wendl zeigte, dass die Anwesenheit der Saatkrähen nicht zur Verdrängung anderer Singvögel führt.
Puchheimer Bürger konnten ihr Wissen über die Vogelarten im Schopflachwäldchen bei einem Vogelquiz unter Beweis stellen.
Zu guter Letzt fanden mehrere altersgerechte Schulklassenführungen zur Brutkolonie mit Kindern der 3. und 4. Klassen der Puchheimer Grundschulen statt.
Besonders letztere werden vom Umweltamt als Erfolg verbucht, da die meisten dieser Kinder, die sehr interessiert und begeistert waren, in der Nähe der Brutkolonie wohnen.

Schulklassenführung zur Brutkolonie im Mai 2014

6 Literatur

Avega (2012): Ornithologische Begleituntersuchung zur Saatkrähenkolonie in Puchheim.

Luy,M. & Sepp M. (2012): Kartierung der Nester der Saatkrähe (Corvus frugilegus) im Schopflacher Friedhof, Schopflacher Wäldchen und unmittelbarer Umgebung, Stadt Puchheim (Landkreis Fürstenfeldbruck)

Sepp M. (2013): Monitoring einer Brutkolonie der Saatkrähe (Corvus frugilegus) im Friedhof Schopflach, im Schopflachwäldchen und in deren unmittelbarer Umgebung, Stadt Puchheim (Landkreis Fürstenfeldbruck)